

Saalorgel erklingt nach Jahren des Schweigens wieder

Orgelfest am 17. Oktober - Saarländer Orgelbauer haben das von Wasserschäden geplagte Instrument fit gemacht

Michael Müller hat schon viele Orgeln gereinigt. Aus Instrumenten in Kirchen entfernt er regelmäßig jede Menge Rußreste, sagt der Orgelbaumeister. Bei seinem aktuellen Projekt ist das anders. „Da habe ich auch Konfetti rausgeholt.“ Er arbeitet für die Firma Hugo Mayer Orgelbau aus Heusweiler im Saarland, die seit Monaten die Orgel in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz renoviert - dort, wo schon viele Karnevalsfeiern über die Bühne gingen. Für ihn und Geschäftsführer Stephan Mayer ist das etwas Besonderes. „Es ist eine der größten Konzertsaalorgeln in Deutschland“, sagt Mayer.

Die Orgel umfasst 5676 Pfeifen mit einer Größe von 40 Millimetern bis hin zu vier Metern. 71 Register hat das stattliche Instrument aus dem Jahr 1963. Gebaut wurde es von der Lübecker Orgelbauwerkstatt Kemper. Dass es sie gibt, sei vielen Koblenzern gar nicht bekannt, sagt Raimund Lehmkuhler, der bei Koblenz Touristik Leiter der Kongresssparte ist. „Das liegt daran, dass sie lange in einem unbespielbaren Zustand war.“ Kurz nach dem Einbau seitlich der Bühne im Großen Saal war sie von der Sprinkleranlage geflutet worden, einige Jahre später geschah das Missgeschick ein weiteres Mal.

Holzelemente quollen auf, und zahlreiche Lederplättchen, die zur Tonsteuerung dienen, wurden hart und porös. „Sie dichten dann nicht mehr ab“, erklärt Orgelbauer Müller. Bestimmte Stimmen und Tonkombinationen seien nicht mehr spielbar gewesen. Auch der noch über zig Stecker analog an die Orgel an-



Ein gewaltiges Instrument, das viele Konzertbesucher noch gar nicht kennen: Orgelbaumeister Stephan Mayer am Spieltisch der Orgel der Rhein-Mosel-Halle. Am 17. Oktober wird sie mit einem Orgelfest wieder in Betrieb genommen.

Foto: Thomas Frey

geschlossene Spieltisch habe irgendwann nicht mehr richtig funktioniert, sagt Lehmkuhler.

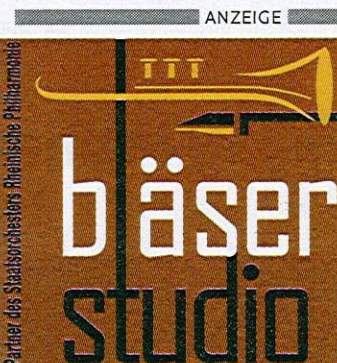
Die Wende zum Guten kam 2010, als der Umbau der Halle begann. Ein Teil der Orgel wurde eingehaust, andere Bestandteile kamen nach Heusweiler. Dort reinigten die Fachleute Zinnpfeifen in fettlösender Lauge, Holzpfeifen wurden feucht abgewaschen, wie Mayer erzählt.

Speziell bei sogenannten Zungenpfeifen müsse auf kleinste Schmutzpartikel geachtet werden, erklärt Müller. Bei dieser Pfeifenart versetzt ein Luftstrom eine Metallzunge in Schwingung, der dadurch entstehende Klang wird mit einem Resonanzkörper verstärkt. „Da liegen teilweise Sandkörner von wenigen Millimetern Größe drin.“ Diese blockierten die Zunge, und schon komme kein Ton mehr. „Schutz ist ein ganz großes Problem für Orgeln.“

„Man steigt tief in das Instrument ein und entwickelt einen Bezug dazu“, sagt Geschäftsführer Mayer. Dass man eine Orgel über Jahre hinweg begleite wie in Koblenz, sei selten. Neben der Reinigung und den Reparaturarbeiten ist der Spieltisch auf digitale Technik umgestellt worden. Er ist nun nur noch über ein Datenkabel mit dem Instrument verbunden. In einem Computer - der neu-

en elektronischen Setzeranlage - können Organisten jetzt Klangfarbenkombinationen speichern und auf Knopfdruck abrufen. Früher mussten dies Registranten (Assistenten) rasch mit der Hand erledigen.

„Damit ist das Instrument auf dem Stand moderner Orgeln“, sagt Heinz-Anton Höhnen. Er kennt das gute Stück wie kein anderer, war über Jahre Kustos für die Orgel, spielte auf ihr, wies andere Musiker ein, organisierte den Auf- und Abbau - kurz: Höhnen war eine Art Mädchen für alles. Auch er erinnert sich, wie schwer sie einst vom Wasser beschädigt war. „Fettiger, haftender Staub traf auf Wasser, das war wie Klebstoff“, sagt er. Töne seien teilweise nicht mehr sauber zu spielen gewesen. Nun werde wieder alles bestens gerichtet. „Es ist interessant zu sehen, wie das heranwächst“, sagt Höhnen.



www.blaeserstudio.de

Orgelfest

Freitag, 17. Oktober 2014, 19.30 Uhr

J. S. Bach Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565
Solist: Manfred Faig (Koblenz)

Improvisationen vom
Loreleylied bis „Take five“
Solist: Jörg Josef Schwab (Freiburg)

Francis Poulenc Orgelkonzert g-Moll
Solist: Manfred Faig (Koblenz)

Moderation: Barbara Harnischfeger
Dirigent: Leslie Sukanandarajah

Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Tickets zum Preis von 10 Euro (ermäßigt 8 Euro)
gibt es bei der Tourist-Info Koblenz im Forum Confluentes
www.ticket-regional.de, Telefon 0651/979 07 77

Sponsoring

Die Orgel aus dem Jahr 1963 entsprach auch in spieltechnischer Hinsicht nicht den Anforderungen eines versierten Organisten: Ihre Erbauer hatten nur vier freie Kombinationen vorgesehen. Das bedeutet: Der Organist orchestriert für die unterschiedlichen Manuale per Klick verschiedene Kombinationen von Registern (den unterschiedlichen Klängen der Orgel).

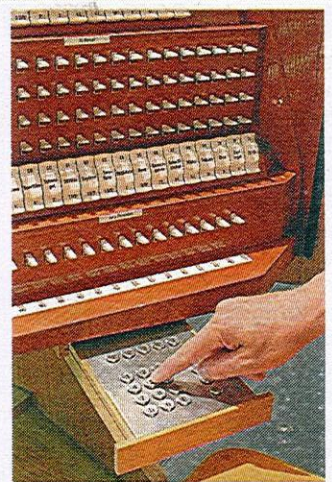
Die Orgel in der Rhein-Mosel-Halle sah hierfür vier frei wählbare Einstellungen vor, die auf Knopfdruck wechseln - nicht ge-

nug Wahlmöglichkeiten für einen Organisten, der viele Wechsel in kurzer Zeit umsetzen möchte, ohne dazu eine oder zwei Personen zu benötigen, die ihm beim Neu-Registrieren helfen.

Künftig können Organisten bis zu 10 000 verschiedene Kombinationen programmieren: Möglich macht es eine neue Setzerkombination - eine elektronische Anlage, die komfortabel zu bedienen ist und unauffällig in den Spieltisch integriert wurde. Gesponsert wird die 20 000 Euro teure Setzeranlage vom Mittelrhein-Verlag.

Stück für Stück wurde die Orgel wieder eingebaut, auch gestimmt wurde sie in wochenlanger Arbeit. Intonieren nennen Müller und seine Kollegen das. Gerade kümmert sich der Orgelbauer um einen Pfeifenstock - eine Art Brett mit Bohrungen, in die Pfeifen gesteckt werden. Hier leimt er die Bohrungsränder aus, um sie abzudichten. Denn jeder Lufthauch, der durch undichte Stellen hindurch in benachbarte Löcher dringt, verfälscht den Klang. „Dann hört man falsche Töne, oder Töne klingen nach. Das ist unsauber“, sagt Müller.

Das soll bald der Vergangenheit angehören. Ausgegeben werden für die ganzen Arbeiten nach Angaben Lehmkuhlers rund 175 000 Euro. Im September soll schließlich alles fertig sein, am 17. Oktober ist ein Orgelfest geplant. Dann wird das mächtige Instrument aus seinem langen Dornröschenschlaf erwachen. Dabei wird nicht nur musiziert: Anlässlich der Rückkehr der Orgel als vollumfänglich einsetzbares Instrument soll auch ein Einblick gegeben werden in die Arbeitsweise eines solch gewaltigen Instruments. Dabei werden die einzelnen Register vorgestellt und auch erklärt, dazu wird in einem Film die Sanierung der Orgel dokumentiert - und natürlich erklingt auch Musik. Von Bach bis zu Improvisationen reichen die Beiträge der Organisten Manfred Faig aus Koblenz und Münsterorganist Jörg Schwab aus Freiburg. Und gemeinsam mit der Rheinischen Philharmonie wird sich die Orgel in Francis Poulencs Orgelkonzert auch im sinfonischen Kontext vorstellen.



Ermöglicht den flotten Wechsel zu unterschiedlichen Klangkombinationen: die neue Setzeranlage.